

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am 1. Sonntage des Advents 1769. Evang. Matth. 21, 1 - 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065



Am 1. Sonntage des Advents 1769.

Evangel. Matth. 21, 1-9.

Eingang: Ps. 2, 12. Küßet den Sohn, daß ic.

1. Dieser ganze Psalm ist eine vortrefliche Weissagung von dem Messia und Heiland der Welt. Wir erkennen solches

a. aus den Redensarten und Aussprüchen selbst, die von der Person, von welcher geredet wird, gesagt werden. Diese Person heisset der Gesalbte des Herrn, v. 2. das ist, Christus, der Mittler zwischen Gott und den Menschen; ein König, der ein geistliches Reich auf dem heiligen Berge Zion antreten werde, v. 6. der aber der wesentliche Sohn Gottes ist, und um deswillen allein ein Mittler und Beherrscher der Welt seyn kan, v. 7. 8. dem die Könige und Richter auf Erden unterthan seyn müssen, wenn sie sich nicht von ihm mit einem eisernen Scepter zerschlagen, und wie Töpfe zerschmeissen lassen wollen, v. 9. 10. Wo ist ein Mensch auf dem ganzen Erdboden, von dem dergleichen gesagt werden kan? Gewiß, das muß der einzige Mensch seyn, der Gott der Herr ist, 2 Sam. 7, 19.

b. So erkläret auch der heilige Geist selbst diesen Psalm im neuen Testament von Jesu von Nazareth, und beweiset daraus, daß er der Christ ist, der Sohn Gottes, Ebr. 1, 4. 5. c. 5, 5. Apostelg. 13, 32. 33. Dieser unser Bruder, Jesus der Sohn Maria, ist also nicht Mensch allein, sondern auch wahrer wesentlicher Gott, unser Mittler, unser König.

Jüngsten.

2

2. Uns



2. Unsere erste Pflicht, welche aus dieser Vorstellung folget, ist, daß wir diesen Gesalbten des HErrn, welcher der Sohn Gottes ist, als unsern König erkennen, annehmen und huldigen. Das wird mit den Worten von uns gefordert: Küßet den Sohn, daß er nicht zürne, v. 12. Denn unter den damaligen morgenländischen Völkern war der Kuß nicht nur ein Zeichen der Liebe und des Zutrauens, sondern auch ein Zeichen der Ehrfurcht, ja der Huldigung eines Königes und der Verpflichtung zur Treue und zum Gehorsam, 1 König. 19, 18. Es gehet also die Ermahnung an die Menschen, die sich noch nicht unter den Scepter dieses Königes begeben haben, dahin: lehnet euch doch nicht länger wider diesen König auf, sondern werfet euch ihm zu den Füßen, und huldiget ihn als den besten König. Ihr werdet es erfahren, daß wahre Seligkeiten in seinem Reiche zu erlangen sind. Wenn ihr euch aber nicht wollet weisen, und züchtigen lassen: so sollt ihr wissen, das sein Zorn bald anbrennen wird; und ihr werdet auf euren Wegen umkommen.

Vortrag: Die Huldigung des HErrn Jesu, als des besten Königes.

I. Wie dieselbe geschehe.

1. Daß unser Heiland, Jesus Christus, der beste König ist, dürfen wir nicht mit vielen Gründen beweisen, wenn wir nur folgendes bedenken. Er ist ein Mensch ohne alle Sünde, und folglich ohne alle sündliche Neigungen und Schwachheiten. Er ist Gott, und alle göttliche Eigenschaften, Allmacht, Allwissenheit, Allweisheit u. s. f. sind in ihm anzutreffen. Er ist unser Gott, unser König, und gebrauchet alle seine Eigenschaften zum Heil und Wohlergehen seiner Unterthanen, L. v. 1: 5. Wo ist ein König auf Erden, von dem man sagen kan, daß er ohne Fehler ist, und ohne Tadel regiret? Sie bleiben alle, ob sie gleich Götter heißen, Menschen, und müssen sterben, wie Menschen, Ps. 82, 6, 7. Wie viele von den Fürsten auf Erden sind selbst Ursach, daß die Grundveste des Landes fallen? Ps. 82, 5. Das alles kan von unserm Könige, Jesu Christo, nicht gesagt werden. Darum stehet er als Gott in der Gemeine Gottes, und ist Richter unter den Göttern, Ps. 82, 1. Er heißet ein
 Herr

Her aller Herren, und ein König aller Könige, Offenb. 17, 14. Er ist ein Fürst der Könige auf Erden, der seine Unterthanen liebet, und von den Sünden wäschet mit seinem Blut, und sie selbst zu Königen und Priestern machet vor Gott und seinem Vater, Offenb. 1, 5. 6. Ist nun dieser nicht der beste König? Allerdings; und er ist es werth, daß er von uns allen gehuldigt werde, Zach. 9, 9. 10.

2. Wie wird aber unser Heiland als König gehuldigt? Einen Landesherren huldigen heisset nichts anders, als, sich unter seinen Schutz, Huld, Gnade und Vorsorge begeben, ihm dagegen Gehorsam, Treue und Liebe versprechen. Wenn wir nun dieses auf das Geistliche anwenden: so gehören zu der Huldigung des Herrn Jesu in seinem Gnadenreiche auf Erden folgende Stücke:

- a. Der Sünder muß sich von der Drigkeit der Finsterniß losmachen, und seine Liebe und Vertrauen allein auf den Herrn Jesum, als den besten König, richten. So hatten es die Jünger des Heilandes gemachet, von welchen im Evangelio v. 1. geredet wird. Auf das erste Wort: folget mir nach, bekamen sie ein solches Vertrauen, eine solche Liebe zu ihm, daß sie alles verließen, und ihm nachfolgeten, Matth. 4, 18, 22. Dis ist noch der erste Schritt zur Huldigung Jesu. Von Natur stehet ein jeder Mensch unter der geistlichen Gewalt des Satans. Dieser hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens, Eph. 2, 2. und die Sünden sind die Stricke, mit welchen der Fürst der Finsterniß die Menschen als Gefangene zu seinem Willen führet, 2 Tim. 2, 26. Wenn nun Gott durch sein Evangelium einen hellen Schein in die Herzen armer Sünder giebet, und in ihnen eine Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi entsteht; 2 Cor. 4, 6. wenn der himmlische Vater seine Gnade den Sündern anbietet, sie zu erretten von der Drigkeit der Finsterniß, und in das Reich seines lieben Sohnes sie zu versetzen, Col. 1, 13. so muß niemand das in ihm gewirkete Vertrauen zu dem Weltheilande hindern, und dem Verlangen, so in ihm entsteht, der Freyheit der Kinder Gottes theilhaftig zu werden, nicht widerstehen. Vielmehr muß er Gott um Bussse herzlich bitten, die Wahrheit zu



erkennen, nüchtern, und durch den Sohn frey gemaschet zu werden, 2 Tim. 2, 25. 26. Joh. 8, 36.

- b. Wer Jesum huldiget, der nimt seine Huld und Gnade mit der Hand des Glaubens an, und begiebet sich ganz in den Schutz, in die Vorsorge und unter das Regiment dieses besten Königes. Dis war das Verhalten der Jünger Jesu im Evangelio, Matth. 19, 27. und so bezeugeten sie nicht allein ihre Ehrfurcht gegen ihn, L. v. 7. sondern das ganze Volk erklärte ihn für den König, der im Namen des HErrn komme, und alles Heil und Seligkeit bringe, L. v. 9. Hier ist ein rechtes Muster der Huldigung Jesu. Der arme Sünder erkennet diesen Heiland für den wahren Messiam von ganzem Herzen. Er ehret ihn mit einer wahrhaftigen Demüthigung unter seinem Scepter. Er betet ihn an, und übergiebet ihm sein ganzes Herz, Ps. 24, 7 u. f. Er eignet sich sein ganzes Verdienst zu, und beruhiget sein Herz in seiner Huld und Gnade. Er nimt seine erworbene Heilsgüter von seiner Hand im Glauben an, und genießet die Gerechtigkeit, den Frieden, und die Freude im heiligen Geist, Röm. 14, 17. Er nimt seine Zuflucht in aller Noth zu ihm, verläßet sich auf ihn, und wird gesegnet, weil dieser HErr seine Zuversicht ist, Jer. 17, 7.

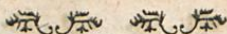
- c. Ein rechtes Hauptstück dieser Huldigung Jesu ist endlich eine gänzliche Ergebung in seinen Gehorsam, ohne Widerspruch, ohne Eigensinn, ohne Widerspenstigkeit. Nicht allein die Jünger im Evangelio, sondern auch der Eigenthümer der Eselin bewiesen mit ihrem Gehorsam, daß sie Jesum für ihren HErrn und König erkanten, L. v. 2. 3. 6. 7. Hingegen die meisten aus dem Volk hatten ihn kaum dafür erkant und gepriesen, L. v. 9. so tobeten sie schon wider ihn, und lehneten sich wider den HErrn und seinen Gesalbten auf, Joh. 19, 15. Wie also bey der Huldigung der weltlichen Könige die Unterthanen einen Eid der Treue und des Gehorsams ablegen müssen: so übergeben sich bußfertige, gläubige und von allen Sünden gelösete Christen mit Seele, Leib und allen ihren Gliedern, ja mit allem, was sie sind und haben in den völligen Gehorsam Christi, Röm. 6, 13. 14. Seine Befehle sind ihnen lieb, und nicht schwer, 1 Joh. 5, 3.

Ein

Ein Exempel reizet sie zur Nachfolge, und mit ihrem Gehorsam beweisen sie ihre Liebe, Joh. 14, 21. 31.

II. Was sie für Nutzen bringe.

1. Wer sich unter die Herrschaft Jesu willig begiebet, und diesen König huldiget, der tritt mit ihm in die genaueste und seligste Gemeinschaft. Wie Eltern und Kinder mit einander in wahrer Liebe verbunden sind, und jene ihre Kinder auf alle nur mögliche Weise glücklich zu machen suchen, diese aber ihre Ehrfurcht und Liebe, wo sie nur können, an den Tag legen: siehe, so soll es auch zwischen Regenten und Unterthanen seyn. Ein König muß des Landes Vater seyn, und Unterthanen müssen zu ihm kindliche Liebe und Vertrauen haben können; sonst verdienet jener den Namen eines Regierers nicht, und diese leben in einer Slaverey. O, wie gut ist es demnach in dem Gnadenreiche Jesu! Es. 45, 22/24. Die Unterthanen Jesu genießen
 - a. seine Liebe und Vorsehung. Er hat sie nicht allein mit seinem Blute aus der Knechtschaft der Sünden und des Satans erlöst, Col. 1, 14. sondern er beweiset sich auch in seiner ganzen Regierung als der ewige Vater und Friedefürst, Es. 9, 6. sanftmüthig, geduldig, ein Gerechter und ein Helfer, L. v. 5. Zach. 9, 9. Alle seine Sorge richtet er auf das Heil und die Glückseligkeit seiner Unterthanen im Reiche der Gnaden, Es. 48, 17. 18. Und endlich führet er sie in sein Reich der ewigen Herrlichkeit, 2 Tim. 4, 18.
 - b. Sie leben und wandeln unter seinem mächtigen Schutz, L. v. 2. 3. Dringet Noth, Gefahr und Unglück in das Reich Jesu ein; seine Unterthanen dürfen nicht verzagen. Sie haben einen starken Gott zum König, der alle ihr Unglück wenden, sie in der Theurung ernähren, und seine und ihre Feinde mit dem Schwerdte seines Mundes tödten kan, Ps. 3, 4. 5. Offenb. 2, 26. 27. c. 12, 10. 11. Wohl denen, die auf diesen König trauen, und zu ihm ihre Zuflucht nehmen können, Ps. 2, 12.
2. Durch die Huldigung Jesu werden wir für seinem Zorn gesichert. So gütig und sanftmüthig er gegen seine Unterthanen ist: so gerecht handelt er gegen die Rebellen, die seine Bande zerreißen und seine Liebesseile von sich werfen wollen, Ps. 2, 2/5. Matth. 21, 12. 13. Und wehe



wehe den Sündern, über welche sein Zorn anbrennet! Seine gläubige Unterthanen aber dürfen sich dafür nicht fürchten, denn sie sind bewahret vor dem Zorn, Ps. 46, 2:6.

3. Unterthanen im Reiche Jesu sind Gott gefällig, und den Menschen werth, L. v. 3. Röm. 14, 18. 1 Sam. 15, 22. Eph. 1, 5. 6. Selbst die Gottlosen müssen eine heimliche Ehrfurcht gegen sie beweisen. Ja, sie müssen oft bekennen, daß wahre Christen in aller Absicht die besten Bürger auch im weltlichen Reiche sind. Welch eine Ehre, welcher ein Ruhm ist das nicht? Und wie werth sind sie vollends nicht in den Augen anderer Kinder Gottes! 1 Theff. 2, 19. 20.

Anwendung: 1) So gut es nun diejenigen haben, welche den Herrn Jesum, diesen besten König gehuldigt haben: so unglückselige Menschen sind diejenigen, welche die Herrschaft Jesu nicht leiden wollen. Wollt ihr euch nicht von eurem Heiland regieren lassen: so müisset ihr unter der Eclaverey des Fürsten der Finsterniß stehen. Unglückselige Menschen, ihr steht unter der Herrschaft eines Tyrannen! Der freuet sich über euer Unglück. Er suchet euren Unfall, und will euch ewig verderben. Machet euch doch von demselben los, und fliehet zu dem Könige, der Gottes Sohn ist, und beget euch unter sein sanftes Joch, Matth. 11, 28. 29. Wo nicht: so werdet ihr den eisernen Scepter fühlen müssen. 2) Freuet euch, ihr Gerechten, daß ihr einen König habet, der sich nicht schämet, euch Brüder zu heißen, Ebr. 2, 11. Habt ihr ihn gehuldigt: so dienet ihm nun auch mit aller Treue. Er wird euch ewig selig machen.

Lieder:

vor der Pred.	Num.	83.	Gott sey Dank durch alle ic.
-	-	100.	Wie soll ich dich empfangen ic.
nach der Pred.	-	89.	Komm, du werthes Lösegeld ic.
bey der Comm.	-	85.	Zosianna, Davids Sohne ic.

Diese Abrisse der Vormittags-Predigten sind Quartalsweise vor 3. Gr. einzeln aber vor 3. Pf. zu haben.